

TERMINE DES TAGES

- Ergebnisse
- Aareal Bank: 1. Quartal
 - Deutsche Pfandbriefbank: 1. Quartal
 - KfW: 1. Quartal
 - Swiss Life: 1. Quartal

- Presse- und Analystenkonferenzen
- Berenberg Bank: Pressegespräch zur Zukunft des nachhaltigen Investierens
 - DZ Bank: Capital Markets Conference
 - KfW: Pressegespräch zu aktuellen Fragen und Zahlen der Entwicklungsfinananzierung
 - VÖB: Pressekonferenz zur Kapitalmarktprognose (online)

- Hauptversammlungen
- Commerzbank (online)

IN DIESER AUSGABE

Allianz	3, 5, 6
Commerzbank	2
Credit Suisse	4
Frankfurter Sparkasse	2
Frankfurter Volksbank	2
Goldman Sachs	4
Hannover Rück	3
Hawvk AI	12
HVB	2
ING Deutschland	1, 2
Luna Foundation Guard	4, 6
Monte dei Paschi	12
Munich Re	1, 3
N26	1, 4
Scor	3
Swiss Re	3
Targobank	2
VDP	4
Volksbank Mittelhessen	2
VWFS	2

Gebrauchte treiben VW-Finanzsparte

Börsen-Zeitung, 11.5.2022
bn Frankfurt – Volkswagen Financial Services (VWFS) hat nach einem Rekordergebnis 2021 den Gewinn im Startquartal dank der Vermarktung gebrauchter Fahrzeuge weiter ausgebaut. Nach Angaben vom Dienstag schoss das operative Ergebnis bei stabilen Risikokosten um 65 % auf rund 1,5 Mrd. Euro in die Höhe, während der Vertragsbestand um 0,9 % stieg und die Vertragszugänge um 2,7 % fielen. Damit erwirtschaftete die Volkswagen-Finanztochter im Startquartal 37,5 % des für 2022 avisierten Ergebnisses von rund 4 Mrd. Euro. Mit Verweis auf eine unwägbar politische und wirtschaftliche Entwicklung sei man vorsichtig und halte an der Ergebnisprognose fest.

GASTBEITRAG

Börsen-Zeitung, 11.5.2022
Die Tabelle lügt nicht – das ist eine im Sport oft bemühte Binsenweisheit. Vereine mit überschaubarem Erfolg trösten sich daher mit dem Ansatz: „Willst Du uns mal oben sehen, musst Du die Tabelle drehen.“ Kreative Spielräume bei der Aufstellung von Rangfolgen sind auch über den Sportbereich hinaus geläufig. So lautete ein politischer Witz zu Zeiten des Kalten Krieges: Reagan und Breschnew liefen ein Wettrennen um das Weiße Haus herum. Die westliche Presse vermeldet danach: „Reagan hat gegen Breschnew gewonnen und wurde Erster. Die Sowjetpresse schreibt hingegen: Breschnew wurde glorreicher Zweiter, Reagan nur Vorletzter.“ Neben „alternativen Fakten“ hinsichtlich der Reihenfolge lassen sich bei Ratings oder Benotungen auch ganze Bewertungsschemata neu skalieren, indem der Notenschlüssel strikter oder konzilianter gestaltet wird. Letzteres bedeutet, dass für die gleiche Leistung eine bessere Bewertung vergeben wird, was gemeinhin als Noteninflation bezeichnet wird. Einher geht allerdings oft ein Verlust an Vergleichbarkeit sowie Vertrauen in die Bewertenden und nicht zuletzt auch in die Leistungsfähigkeit der zu Bewertenden. Es stellt sich daher die Frage, inwiefern eine solche „Umetikettierung“ überhaupt im Interesse der Beteiligten sein kann.
Anschauungsmaterial für einen unorthodoxen Bewertungsschlüssel könnte ein aktuelles Ranking zur Kundenzufriedenheit mit Finanzdienstleistern bieten. Für die Marktuntersuchung „Von Anlegern emp-

Mit steigenden Zinsen steht das von vielen Banken und Sparkassen erhobene Verwahrtgelt für Kundeneinlagen infrage. Hebt die EZB die Zinsen an, wollen viele Institute es ihr leichttun, zeigt eine Umfrage der Börsen-Zeitung. Die ING hat bereits vorlegt: Noch vor der EZB-Entscheidung schafft sie Strafzinsen quasi ab.

Börsen-Zeitung, 11.5.2022
für Frankfurt – Viele deutsche Banken und Sparkassen wollen Strafzinsen für Kundeneinlagen im Gleichklang mit möglichen Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank (EZB) herabsetzen bzw. abschaffen. Das zeigt eine Umfrage der Börsen-Zeitung unter neun Finanzinstituten. Am Dienstag hat bereits die ING Deutschland bekannt gegeben, zum 1. Juli die Freibeträge für Guthaben auf Giro- und Tagesgeldkonten von derzeit 50 000 auf 500 000 Euro pro Konto anzuheben. Damit entfalle das Verwahrtgelt für 99,9 % der Kunden, sagte Vorstandschef Nick Jue der Mitteilung zufolge. Er bekräftigte seine Ankündigung vom Februar, mit Wegfall der Minuszinsen der EZB das Verwahrtgelt ganz streichen zu wollen.

Einlagensatz maßgeblich

Banken, die auf Kundeneinlagen Verwahrtgelte berechnen, orientieren sich dabei in der Regel am Einlagenzins der EZB, auch Einlagefazilität genannt. Die Notenbank hat diesen Zinssatz, zu dem Banken überschüssiges Zentralbankguthaben bis zum nächsten Geschäftstag im Eurosystem anlegen, Mitte 2014 von null zunächst auf –0,10 % und bis September 2019 sukzessive weiter auf den derzeit gültigen Satz von –0,5 % abgesenkt.
Diese Strafzinsen auf Kundeneinlagen geben nach Angaben des Vergleichsportals Verivox hierzu-lande mindestens 455 von rund 1 300 Finanzinstituten an Privatkunden weiter. So viele Banken und Sparkassen haben Verivox zufolge auf ihren Internetseiten bzw. in online zugänglichen Preisverzeichnissen Minuszinsen angegeben (Stand: 10.5.). Bereits vor rund drei Wochen hatte die Oldenburgische Landesbank (OLB) als Vorreiterin die Freigrenzen für Retailkunden heraufgesetzt, ab denen 0,5 % Strafzinsen fällig werden.
Viele der befragten privaten Banken, Sparkassen und genossenschaftlichen Institute beabsichtigen, die Verwahrtgelte anzupassen, wenn

die EZB die Zinsen erhöht, wie aus der Umfrage deutlich wird. „Wenn die EZB den Satz der Einlagenfazilität ändert, werden wir im Privatkundengeschäft das Entgelt kurzfristig entsprechend anpassen und für den Fall einer Einlagefazilität von null oder größer vollständig auf die Erhebung eines Verwahrtgelts verzichten“, heißt es auf Anfrage etwa von der Deutschen Bank. Sie erhebt nach eigenen Angaben seit Mai 2020 mit ihren Marken Deutsche Bank und Postbank im Privatkundengeschäft für höhere Einlagenvolumen Verwahrtgelt, dessen Höhe sich nach der Einlagefazilität der EZB richte. Dabei liegen die Freibeträge bei 50 000 Euro für Giro- und Anlagekonten und bei 25 000 Euro für Tagesgeld.

Ewas weniger deutlich ist die Commerzbank. Man schaue sich die Entwicklung genau an und werde reagieren, „wenn sich die steigenden Zinsen als nachhaltig erweisen“, erklärt ein Sprecher. Demnach wird seit August 2021 bei Neukunden ab einem Freibetrag von 50 000 Euro für Einlagen Verwahrtgelt berechnet – aktuell in Höhe von 0,5 %. Bei Bestandskunden würden Vereinbarungen individuell im Kundengespräch besprochen.

Die HVB will keine hypothetischen künftigen Marktentwicklungen kommentieren. Man bereite sich aber auf verschiedene Szenarien vor, teilte die deutsche Unicredit-Tochter mit. Die Planungen liefen, entsprechend schnell werde dem Marktumfeld entsprechend entschieden, wenn sich an der jetzigen Praxis etwas ändern sollte. Soll heißen: Wenn die Zinsen steigen, werden die Freigrenzen bzw.

Strafzinsen angepasst. Die HVB erhebt aktuell ein Verwahrtgelt von 0,5 % ab 100 000 Euro auf Einlagen auf Girokonten. Betroffen seien davon jedoch nur sehr wenige Privatkunden.

Die Targobank nimmt ein Verwahrtgelt für Privatkunden, die eine Freibetragsgrenze von 50 000 Euro überschreiten. Die Entgelthöhe richte sich nach einer Preisstaffel, die abhängig von der Einlagenhöhe sei. Die Konditionen im Einlagengeschäft sollen einem Sprecher zufolge „überprüft“ werden, falls die EZB den Leitzins ändert. Konkrete Planungen gebe es dazu aktuell aber noch nicht.

Auf eine beabsichtigte Anhebung der Zinsen im Gleichklang mit der EZB verweist die Sparkasse Fulda. „Wenn die EZB den Zinssatz der Einlagefazilität gegen null verändern sollte, verändert sich auch der Zinssatz des Verwahrtgelts in gleichem Maß“, erklärt ein Verantwortlicher des nordhessischen Instituts. In den Vereinbarungen der Sparkasse mit Kunden werde der Zinssatz des Verwahrtgelts an die EZB-Einlagefazilität gekoppelt. „Eine Anhebung der ohnehin großzügigen Freibeträge ist in unserer Sparkasse nicht vorgesehen“, heißt es weiter.

Auch die Sparkasse Vorderpfalz bekundet, ihre Verwahrtgelt-Konditionen an etwaige Veränderungen des EZB-Satzes anpassen zu wollen. Für neue Privatkunden wird den Ludwigshafenern zufolge aktuell ein Verwahrtgelt in Höhe von 0,5 % ab einem Freibetrag von 30 000 Euro erhoben, mit Bestandskunden würden individuelle Vereinbarungen getroffen.

Nicht alle haben die Wende schon vollzogen

Ausgewiesene Negativzinsen auf private Kundeneinlagen bei ausgewählten Finanzinstituten

Name der Bank	Zinssätze (%)	Freibeträge und Details
Merkur Privatbank	–1 / –0,5	50 000 Euro Freibetrag, danach –0,5 % und –1 % für Guthaben ab 100 000 Euro
Berliner Volksbank	–1 / –0,75 / –0,5	50 000 Euro Freibetrag auf dem Girokonto, danach Staffelfür Guthaben ab 500 000 Euro und 1 Mill. Euro
1822direkt	–0,5	50 000 Euro Freibetrag
VR-Bank Feuchtwangen-Dinkelsbühl	–0,5	Ohne Freibetrag, für Girokonten wird kein Negativzins ausgewiesen
Commerzbank/Comdirect	–0,5	50 000 Euro Freibetrag
Deutsche Bank	–0,5	25 000 Euro Freibetrag, für Girokonten zusätzlicher Freibetrag von 50 000 Euro
Ethikbank	–0,5	10 000 Euro Freibetrag, 50 000 Euro Freibetrag auf dem Girokonto
FlatexDegiro Bank	–0,5	Kein Freibetrag auf Verrechnungskonto
DKB	–0,5	25 000 Euro Freibetrag
Verivox/eigene Recherchen		Börsen-Zeitung

Des Finanzdienstleisters neue Kleider

fohlen“ hat das Beratungsinstitut Service Value 26 117 Anlegerurteile zu 216 Anbietern eingeholt. Bezogen auf 14 Branchen wurde gefragt: „Welche der folgenden Anbieter aus den unterschiedlichsten Kategorien würden Sie anderen Anlegern aus eigener Erfahrung oder aus eigener Einschätzung empfehlen?“ Die Ergebnisse sind beeindruckend: Es wurde in allen Branchen die Aus-

empfehlenswert (4)“ je Unternehmen der ungewichtete Mittelwert (= Score) über alle Bewertungen berechnet. Die Auszeichnung „hohe Empfehlung“ erhalten jene Anbieter, deren Score besser ist als der Durchschnitt der Branche. Anbieter, deren Score zudem über dem Durchschnitt der mit „hohe Empfehlung“ bewerteten Anbieter liegt, erhalten die Auszeichnung „sehr hohe Empfehlung“.

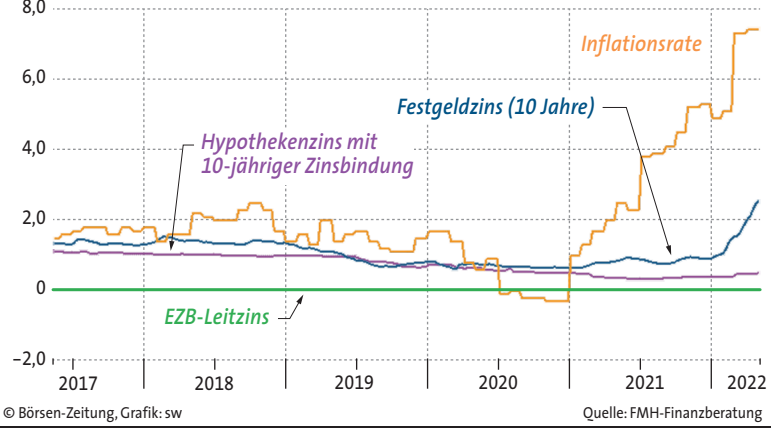
mit der Auszeichnung „sehr hohe Empfehlung“ reicht über aller Branchen hinweg von 2,11 (Frankfurt in Börsenplätze/Handelsplätze) bis 2,40 (Bondora in P2P-Kreditmarktplätze). Anbieter mit der Auszeichnung „hohe Empfehlung“ erreichten Scores zwischen 2,19 (München in Börsenplätze/Handelsplätze) und 2,44 (Iuvo in P2P-Kreditmarktplätze). Die als Mittelwert gebildeten Scores dieser Anbieter liegen also alle zwischen den Antwortmöglichkeiten „empfehlenswert“ und „weniger empfehlenswert“. Die Kunden haben aufgrund ihrer Erfahrungen scheinbar eine geringere Empfehlungsbereitschaft, als durch das Bewertungsschema vermittelt wird.

Bei den Versicherern (Fondspolice) wurden die mit „sehr hohe Empfehlung“ dekorierten Anbieter von ihren Kunden allesamt nur zwischen „empfehlenswert“ (2,0) und „weniger empfehlenswert“ (3,0) eingeschätzt – bemessen am jeweiligen Score von Allianz (2,22), HUK-Coburg (2,27), HUK24 (2,32), WWK (2,34) und HDI (2,35). Ein Score von 2,42 führte bei der Signal Iduna und der Universa immerhin zur Auszeichnung mit „hohe Empfehlung“.

Ein ähnliches Bild ergab sich in der Branche Finanzvertriebe, wo schlechtere Scores als glatt „empfehlenswert“ nach angelegtem Bewertungsschlüssel ebenfalls zur Auszeichnung mit „sehr hohe Empfehlung“ (MLP mit 2,31, Swiss Life Select mit 2,32 und Telis Finanz mit 2,34) bzw. „hohe Empfehlung“ (Bonnfinanz mit 2,39 und DVAG mit 2,40) führten.

In den Bauzins kommt Bewegung

Angaben in Prozent, seit Mai 2017



Die Frankfurter Sparkasse, die sich ebenfalls grundsätzlich an den Einlagenzins der EZB hält, setzt nach eigenen Angaben ein Verwahrtgelt bei Einlagen ab 100 000 Euro an. „Wir beobachten die Zinsentwicklung und die damit zusammenhängenden Diskussionen intensiv und prüfen aktuell, wie wir gegebenenfalls mittelfristig auf einen eventuellen Zinsanstieg reagieren können“, teilt sie mit.

Der lokale Wettbewerber Frankfurter Volksbank gibt an, dass die Höhe des Verwahrtgelts direkt an den Zinssatz der EZB gekoppelt ist und sich bei Veränderungen der EZB entsprechend anpasse.

Selbiges ist von der Volksbank Mittelhessen zu vernehmen. Die Gießener wollen im Fall einer Anpassung der Einlagefazilität auf null im Privat- und Firmenkundengeschäft

keine Verwahrtgelte mehr berechnen. Zum jetzigen Zeitpunkt werden ab einer Einlagenhöhe von 100 000 Euro 0,5 % Negativzins berechnet, sagt ein Sprecher, wobei Mitglieder Sonderkonditionen erhielten.

Weniger Kündigungen erhofft

Von der am Dienstag vorgepreschten ING hieß es, dass sie erwartet, durch die Erhöhung der Freibeträge insbesondere auch solche Kunden zu überzeugen, die den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) samt Verwahrtgelt bisher noch nicht zugestimmt haben. Die Hoffnung sei, dass weniger Kunden gekündigt werden müsse als zuletzt geplant. Kunden, die ab dem 1. Juli 2022 ein Konto eröffnen, würden den AGB inklusive der neuen Freibeträge automatisch zustimmen. Für jene, die vorher ein Konto eröffnen, sowie für Bestandskunden, die einem Verwahrtgelt für Guthaben über 50 000 Euro zugestimmt haben, würden die Freibeträge von einer halben Million Euro pro Konto ab diesem Zeitpunkt ebenfalls automatisch gelten.

Ungeachtet der Strafzins-Entscheidung rechnet ING-Deutschland-Chef Jue damit, dass die Niedrigzinsphase vorerst anhalten werde. Die Bank setze nun aber verstärkt auf Einlagenzuflüsse, nachdem sie in jüngster Zeit erfolgreich bemüht war, sie zu drosseln. „Hohe Einlagebeträge sind durch den negativen Einlagenzins der EZB zwar weiterhin mit Kosten verbunden, allerdings kann die ING Deutschland diese Kosten allmählich kompensieren“, geht aus der Mitteilung hervor. Deshalb sei frühzeitig beschlossen worden, vom Großteil der Kundschaft kein Verwahrtgelt mehr zu verlangen.



Foto: Gert Baumbach vzbv

Sandra Klug

Verbraucherzentrale Hamburg



Arne Hansen

Helmuth-Schmidt-Universität der Bundeswehr Hamburg

zeichnung „hohe Empfehlung“ oder besser vergeben. Unter diesen ausgezeichneten Anbietern wurde stets über einem Drittel der Bestwert „sehr hohe Empfehlung“ zugeschrieben – in 10 von 14 Branchen sogar mindestens der Hälfte.

Auszeichnung ohne Relevanz

Doch welche Relevanz kann diesen Top-Auszeichnungen tatsächlich beigemessen werden? Laut Bewertungsschema wurde basierend auf den Antwortoptionen „sehr empfehlenswert“ (1), empfehlenswert (2), weniger empfehlenswert (3), nicht

als Zusatzbaustein einer Altersvorsorge wäre daher besonders wichtig – was wiederum eine möglichst realitätsnahe Einschätzung von Anbietern und Produkten erfordert.

Interessengeleitet

Gerade die Empfehlungen von Finanzvertrieben können interessengeleitet sein – auch davon zeugt die Beratungserfahrung in den Verbraucherzentralen. Naturgemäß birgt eine provisionsbasierte Vergütung die Gefahr von Fehlanreizen, die in reinen Verkaufsgesprächen ohne fach- und sachgerechte Beratung münden können. Verbraucher erhalten oft das provisionsträchtigste Produkt, welches nicht immer passend für sie sein muss. Eine gute Marketingstrategie kann dann zwar als verkaufsfördernd wirken und über Mängel hinwegtäuschen – der Inhalt bleibt indes von minderer Qualität. Potemkin'sche Dörfer haben in der Altersvorsorge jedoch nichts zu suchen. Daher stellt sich abschließend die Frage, ob die erst durch ein unkonventionelles Bewertungsschema hübsch gekleideten Anbieter darauf vertrauen können, dass die Marktteilnehmer ihnen ähnlich wie in „Des Kaisers neue Kleider“ dazu gratulieren. In Hans Christian Andersens berühmtem Märchen rufen alle Leute zunächst: „Liebe Zeit, wie sind des Kaisers neue Kleider unvergleichlich; welche Schleppe er am Kleide hat, wie schön das sitzt!“ – bis irgendwann ein kleines Kind entgegnet: „Aber er hat ja gar nichts an!“